

## **Weniger Luftschadstoffe, CO<sub>2</sub>-Emissionen und Verkehrstopfer – eine Erfolgsgeschichte des Automobilbaus**

François Launaz, Vizepräsident auto-schweiz

*Es gilt das gesprochene Wort*

Die Automobilbranche muss sich hinter nichts verstecken. Sie hat es geschafft, sich innerhalb der ihr gestellten Leitplanken erfolgreich zu entwickeln. Und Sie können sicher sein, dass die Branche auch in Zukunft ihre Aufgaben erfolgreich erfüllen wird. Die grösste Herausforderung liegt heute in der Reduktion des Verbrauchs, welche gleichzusetzen ist mit der Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen. In den letzten 14 Jahren ist es uns gelungen, den Verbrauch von 8.95 Liter auf 6.86 Liter pro 100 km zu senken. Dies entspricht einer Reduktion von 23.4%. Zugegeben, die Autos sind während dieser Zeitspanne grösser, komfortabler und dadurch auch schwerer geworden. Nur dürfen Sie nicht vergessen, dass die Autos dadurch vor allem sicherer und auch sauberer geworden sind. Sicherheits- und Abgasreinigungseinrichtungen bedeuten zusätzliches Gewicht. Trotzdem ist es den Herstellern gelungen, den Verbrauch merklich zu drosseln, dies nennen wir echte Effizienzsteigerung.

Schauen wir die enorme Entwicklung bei der Fahrzeugsicherheit an. Als Ausgangslage dient das Jahr 1970. In den letzten 30 Jahren hat sich der Fahrzeugpark um den Faktor 2.9 und die Personen-Kilometer um den Faktor 2 vergrössert. Mit anderen Worten: Die Verkehrsdichte hat zugenommen. Trotz dieser Zunahme ist die Zahl der Verkehrstopfer erfreulicherweise stark rückläufig: Im Jahr 2009 waren noch 348 Opfer zu beklagen, vor zehn Jahren waren es knapp 600. Erfreulich sind auch Meldungen wie diese: Keine Verkehrstoten im Jahr 2010 im Kanton Glarus.

Welches sind nun die Gründe für diesen Fortschritt? Wir wissen, dass der Erfolg jeweils viele Väter hat. So nehmen die Strassenbauer, selbstbewusst wie sie sind, einen grossen Teil der erzielten Fortschritte für sich in Anspruch. Aber damit sind wir noch lange nicht am Ende der Fahnenstange, denn mit Sicherheit geht diese positive Entwicklung vor allem auch auf das Konto der Autobauer. Denken Sie an all die Einrichtungen in den modernen Fahrzeugen wie Airbags, Gurtstraffer oder die stabile Fahrgastzelle, welche die Unfallfolgen mildern. Wir nennen das passive Sicherheitseinrichtungen. Oder all die kleinen Helfer, die dazu dienen, einen Unfall erst gar nicht entstehen zu lassen, wie z.B. Antiblockiersysteme, elektronische Stabilitätsprogramme, Notbremssysteme, Kollisionswarnsysteme, usw.. Wir fassen sie zusammen unter aktive Sicherheitseinrichtungen. Zweifellos ist auch der bessere Ausbau der Strasseninfrastruktur hilfreich bei der Unfallprävention. Diesbezüglich ist zwar noch grosser Handlungsbedarf vorhanden, doch ist man bemüht, Unfallschwerpunkte zu eliminieren. Dritter, nicht minder wichtiger Punkt ist für mich die Fahrerausbildung, welche sicher auch einen wertvollen Beitrag zum sehr positiven Ergebnis leistet.

Ebenso stolz sind wir aber auch auf den Leistungsausweis, welchen wir im Bereich Reduktion der Luftschadstoffe erreicht haben. Kohlenmonoxid, CO sind heute absolut kein Thema mehr, ebenso wie die unverbrannten Kohlenwasserstoffe HC. Bei den Stickoxyden und den

Feinstaubbelastungen sind wir mit der jetzigen Euro-5-Norm und der im Jahre 2014 in Kraft tretenden Euro-6- Norm an der Nachweisbarkeitsgrenze angelangt, d.h. die Luft, welche aus dem Auspuffrohr kommt, ist so sauber wie die Umgebungsluft. Die Autoindustrie kann sich also sehen lassen, sie braucht sich nicht zu verstecken. Es gibt kaum einen Wirtschaftszweig, der die gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen der Herstellerländer so bravourös erfüllt wie die Autoindustrie. Vor diesem Hintergrund ist es für uns nicht nachvollziehbar, dass die Schweizer Autofahrerinnen und Autofahrer gebetsmühlenartig immer und immer wieder zur Kasse gebeten werden sollen.